

House of Hope West-Africa

Building Mental Health and Research Capacities in Senegal

Über das House of Hope



Das *House of Hope* (HoH) in Dakar, Senegal, als Zentrum für Psychotraumatologie und Psychotraumatherapie bietet Rückkehrer*innen aus dem Exil, innerafrikanischen Flüchtlingen und Einheimischen ein umfassendes, individualisiertes, problemzentriertes und evidenzbasiertes Behandlungsangebot an, das ihnen ermöglicht, traumatische Fluchterfahrungen aufzuarbeiten. Das Serviceangebot für Betroffene umfasst eine standardisierte leitlinienkonforme Diagnostik, die Behandlung von Traumafolgestörungen mittels Traumakonfrontationsverfahren (Narrative Expositionstherapie, NET), eine umfassende augmentative psychosoziale Betreuung sowie Unterstützung bei der Wiedereingliederung in die Herkunftsgesellschaft.

eine Anschlussfähigkeit für wissenschaftliche Begleitforschung herzustellen. Hierbei profitiert das *House of Hope* von seinen universitären Partner*innen in Deutschland, welche die Mission des nachhaltigen Aufbaus von Forschungsstrukturen im Bereich der Psychotraumatologie engagiert unterstützen. Nach erfolgreicher Evaluation der ersten zweijährigen Aufbau- und Konsolidierungsphase strebt das *HoH* eine Ausweitung seines Behandlungsangebots und die gezielte Förderung von wissenschaftlichen Projekten an.

Hierfür sucht das *House of Hope* aktiv nach forschungsstarken Partner*innen im Rahmen der Entwicklung von zukunftsweisenden und interdisziplinären Forschungsstrategien, welche die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Versorgung unserer Klient*innen nachhaltig stärkt.



Khady Ndiaye und Mamadou Diouma Ba haben sich bereit erklärt, ihre traumatischen Erfahrungen in einer Dokumentation über das HoH zu schildern.

Durch die Zusammenarbeit mit der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung in Konstanz (AWWK) und mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), ist es dem Träger *fka - Freundeskreis Asyl Karlsruhe e. V.* im Jahr 2018 gelungen, dieses lang ersehnte, höchsten internationalen Standards entsprechende Projekt in Afrika zu etablieren. Bereits von der Gründungsphase an lag der Fokus auf dem Einsatz wissenschaftlich fundierter Diagnostik und Behandlungsstandards, um nicht nur Behandlungsangebote bereitzustellen, sondern

Die Lebenslinie – ein grundlegender Baustein der NET zur Gewichtung und Einordnung von Ereignissen in der eigenen Biografie



v. l. n. r.: Trainer Andres Otero, Studentin Aminata Ndong und Trainerin Martina Hinsberger

„Ich gehe davon aus, dass ein kollektiver kulturübergreifender Ansatz für die Traumaheilung uns nicht nur neue Behandlungsrichtungen eröffnet, sondern uns letzten Endes grundlegende Einsichten in die dynamische, wechselseitige Kommunikation zwischen Körper und Geist vermitteln kann.“ (Peter Levine)

supported by



Über den Träger fka – Freundeskreis Asyl Karlsruhe e. V. (<https://fka-ka.de/>)

Der fka setzt sich als unabhängiger und gemeinnütziger Verein (NGO) seit 1987 für die Rechte von Geflüchteten und Migrant*innen ein.



Im Fokus seiner Arbeit steht die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Integration von Geflüchteten und Migrant*innen. Ein Schwerpunkt ist das Empowerment und die Hilfe zur Selbstbestimmung, insbesondere von geflüchteten und eingewanderten Frauen.

Mitarbeiter*innen des fka, die selbst einen Migrationshintergrund haben, unterstützen in alltäglichen Belangen. Interessierten steht ein kleiner Pool an Kultur- und Sprachmittler*innen sowie eine kostenlose Rechtsberatung zur Verfügung. Transkulturelle Traumabehandlung und ein weites Netzwerk im Flüchtlingsbereich erweitern das Portfolio des fka.



rechts: Trainer Roland Weierstall-Pust und Jonas Batawila (r., Counsellor des HoH) gemeinsam mit einem Studenten der dritten Trainingseinheit



links: Trainer Roland Weierstall-Pust gemeinsam mit Aminata Ndong (Counsellor des HoH) und einer Studentin des 3. Trainings im August 2020

Parallel zum therapeutischen Angebot im *House of Hope*, werden lokale Counsellor von einem internationalen Expertenteam ausgebildet. Sie erhalten ihrerseits die Befähigung, Traumafolgestörungen zu behandeln. Basierend auf dem Prinzip „Train the Trainer“ bilden die Counsellor weitere Unterstützer*innen aus (Kaskadensystem), wodurch ein weit verzweigtes Netzwerk entsteht, das Betroffenen die Möglichkeit gibt, erneut Zugang zum gesellschaftlichen System zu erhalten.

Offene Begegnung, Verständnis und Respekt füreinander sowie das Streben nach einem Miteinander auf Augenhöhe sind charakteristisch für die Atmosphäre im HoH. Unter den Mitarbeiter*innen herrscht ein starkes Bewusstsein dafür, dass wir alle Lernende sind und uns der Austausch miteinander bereichert. Das *integrale Prinzip* bildet die Basis unserer Arbeit.



Zertifikatsübergabe an die Absolvent*innen der zweiten Trainingseinheit

Vor Ort erhält der fka Unterstützung durch die international operierende, innerafrikanisch gut vernetzte Human-Rights-NGO RADDHO (Rencontre Africaine pour la Défense des Droits de l'Homme).

Das *House of Hope* als Partner für die Umsetzung von Forschungsstrategien in West-Afrika

Das HoH bietet potentiellen Forschungspartner*innen eine etablierte Versorgungsstruktur an, welche alle grundlegenden Voraussetzungen erfüllt, um unterschiedliche wissenschaftliche Forschungsvorhaben in einem qualifizierten inter- und transkulturellen Umfeld unmittelbar umzusetzen. Hierzu zählen:

- in standardisierter Diagnostik und evidenzbasierter Traumatherapie qualifizierte lokale Therapeut*innen
- in Diagnostik, Traumatherapie und psychologischen/psychiatrischen Konzepten geschulte Sprachmittler*innen
- Therapie- und Schulungsräume
- Zugang zu div. Patient*innenpopulationen mit Traumafolgestörungen
- Patient*innenmanagement, Forschungsverwaltungsinfrastruktur und Sekretariatsservice
- psychosoziale Unterstützungsangebote
- Zugang zu lokalen Mental-Health- und sozialen Netzwerken und Institutionen
- behördliche Kontakte; Unterstützung bei lokaler Projektadministration (Forschungsgenehmigungen, etc.)

Bei Fragen

zur wissenschaftlichen Fachaufsicht:

- Prof. Dr. Roland Weierstall-Pust (roland.weierstall@medicalschooll-hamburg.de)
- Prof. Dr. Klaus Hoffmann (klaus.hoffmann@uni-konstanz.de)

zum *House of Hope*:

- Priska Löhr (priskaloehr@web.de)
- Danika Helbing (danika.helbing@fka-ka.de)